

mit der Hauptstadt Karthago gründen zu können; man verband sich gegen den Hunnenkönig Attila, schlug ihn 451 in der Nähe von Paris und ließ ihn dann doch nach Rom ziehen; man machte Ravenna zur neuen Hauptstadt Italiens; man zerstörte, gründete, zog weiter; man glaubte an Wotan, an Kristus, an Buddha, ja sogar an Mohammed, seitdem die Araber im Jahre 711 das Westgotenreich zertrümmerten und den Halbmond in — Spanien! aufgepflanzt hatten.“

Diese paar Sätze sind Alles, buchstäblich Alles, was der Leser aus vollen vier Jahrhunderten erfährt! Und Das ist noch nicht einmal die schlimmste Stelle, denn hier wird immerhin Einiges mitgeteilt, wenn auch viel zu wenig und bei weitem nicht hinreichend, um die Zusammenhänge und die wichtigen Wirkungen auf die Folgezeit zu verstehen. Ja, wer die Geschichte jener vier Jahrhunderte schon kennt, für Den mag die knappe Zusammenfassung zur Auffrischung seines Gedächtnisses vielleicht ganz nützlich sein (und Das gilt auch für andere Stellen des Buches). Nur hatte Schöttler am Anfang versprochen, man werde von ihm „was man gebrauchen kann, rasch lernen“. Da redet er nicht zu Denen, die die Weltgeschichte schon kennen. Ganz am Schluß freilich, im allerletzten Absatz, heißt es mit einem Mal, das Büchlein „solle die Erinnerung an früher Gelerntes auffrischen“. Das ist aber ganz etwas Anderes, und für ehemalige Volksschüler, die den Inhalt der Weltgeschichte erst kennen lernen wollen, ist das Buch schon aus diesem Grunde wertlos.

Doch immerhin, die zitierte Stelle sagt wenigstens Etwas. Nun aber lese man (S. 63) folgendes:

„Und was tat Deutschland, als ihm im Jahre 1648 endlich der Friede wiedergegeben war? Es tanzte! Genau wie nach dem Weltkriege! Unmittelbar nach Beendigung des 30jährigen Krieges brach in dem ermatteten ausgehungerten Deutschland eine Tanzwut aus; deutsche Komponisten schufen neue deutsche Tänze, der deutsche Tanz wurde berühmt!“

Der Leser glaube nicht, daß ich scherze: Dies ist wiederum Alles, absolut Alles, was Schöttler über ein ganzes Jahrhundert deutscher Geschichte mitteilt! Noch dazu über ein Jahrhundert, ohne dessen intime Kenntnis man die heutigen Zustände Deutschlands nicht verstehen kann.

Der Gedanke, unter Weglassung all des unnützen Krams von Schlachtendaten und Personenkultus eine knappe Zusammenfassung des Wesentlichen zu geben, damit die arbeitenden Menschen die Wahrheit erfahren, ist ausgezeichnet. Aber verwirklicht kann er nur in Kollektivarbeit werden. Eine Reihe von Historikern müßte sich zusammensetzen, und Jeder müßte sich eine Epoche auswählen, die er gründlich kennt. Dann würden nicht große wichtige Perioden mit so inhaltsleeren Sätzen abgetan werden, wie der eben zitierte, und dann würden auch nicht solche Fehler vorkommen, wie Das, was Schöttler etwa über die Gesetzgebung des Lykurgos und des Drakon, über Abraham, Moses, Kristus, Karl den Großen schreibt.

Aber was ist denn überhaupt das „Wesentliche“ der Weltgeschichte, das in einer kurzen Zusammenfassung dem nicht vorgebildeten Leser geboten werden müßte? Hier beginnen erst die wichtigsten Ausstellungen. Prinzipiell unterscheidet sich nämlich Schöttler garnicht von den Historikern der alten Schule. Da wird der Personenkultus zum Prinzip gemacht. Nirgends auch nur der leiseste Versuch, Vorgänge und Entwicklungen aus den objektiven Zusammenhängen herzuleiten und verständlich zu machen, dafür aber stets und ständig die Anbetung